

Himmel Ather, und das, was da unaufhörlich in die Höhlungen der Erde fließt, soll eben ein Niederschlag dieses Athers sein. Wir Menschen wissen nicht, daß wir in solchen Höhlen haufen, und meinen, über der Erde zu wohnen — es ist, als glaubte einer, der auf dem Grunde des Meeres lebt, über dem Meere zu schweben, und als hielte er darum das Meer für den Himmel, weil er in dessen Spiegel Sonne und Sterne erschäute; wegen seiner Schwerfälligkeit und Schwäche wäre er niemals bis an diesen Spiegel des Meeres gekommen und aus dem Meer emporgetaucht und hätte niemals gesehen, um wieviel reiner und schöner alles hier wäre als unten in seiner Heimat, und hätte auch nie darüber etwas vernommen von einem, der diese Herrlichkeit wirklich geschaut. Und so ergeht es uns: wir leben in einer Höhle der Erde und glauben über der Erde zu wohnen, und wir nennen die Luft Himmel und lassen durch diesen Himmel die Sterne wandeln. Es ist ganz dasselbe: weil wir schwach sind und schwer, sind wir nicht imstande, bis hinauf an die äußersten Grenzen der Luft zu dringen. Denn wenn einer bis dorthin käme oder auf Flügeln aufflöge, müßte er auch, gleich wie aufstauende Fische, die Ufer sehen, jene weiten Räume erblicken und, wenn seine Natur stark genug wäre und den Anblick ertrüge, erkennen, daß dort der wahre Himmel sei und das wahre Licht und die wahre Erde. Denn unsere Erde hier und alles Gestein, der ganze Raum ist wie verwüstet und wie verwittert, gleichwie was im Meer ragt, von der salzigen Flut angenagt ist. Denn nichts wächst im Meer, nichts reißt hier, möchte man sagen, und überall siehst du nur Klüfte und Sand und Kot und Schlamm auch noch an den Küsten, nichts darf hier mit der Schönheit unserer Erde verglichen werden. Doch dürfte sich die Schönheit der großen Erde noch viel mehr von unserer unterscheiden. Und wenn ich euch schon ein Märchen erzählen darf, Simmias, so lohnt es sich wohl noch zu hören, wie alle Dinge auf dieser Erde unmittelbar unter dem Himmel sind.

Simmias: Gewiß, wir alle wollten dieses Märchen, wie du es nennst, gerne hören, Sokrates.

Sokrates: Es heißt, Freund, zunächst, wenn jemand auf die Erde von oben blicke, so würde sie den aus zwölf Lederstücken gebildeten Bällen gleichen, in so vielen Farben leuchtet sie; unsere Farben, deren sich die Maler bedienen, sind gleichsam die Proben dieser überirdischen. Dort aber leuchtet die ganze Erde in solchen Farben, nur sind sie noch viel tiefer und reiner als unsere. Ein Teil der Erde ist ganz purpurn und von herrlicher Schönheit, ein anderer von der Farbe des Goldes,